

Christoph Gotthilf Kohlreif

**Die gute Begegnung der treuen und fleißigen Knechte Gottes, stellte bey des
Hochehrwürdigen, in Gott Andächtigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann
Andreas Cramer, der heil. Schrift berühmten Doctoris und ehemaligen
Professoris Theologiä zu Copenhagen, Introduction zum Superintendenten der
Kayserl. freyen und des Heil. Röm. Reichs Stadt Lübeck, am 20. Sonntage post
Trinitatis, aus dem gewöhnlichen Evangelio Matth. XXII, 1-14. der dasigen
zahlreichen Christlichen Gemeine in der Furcht des Herrn vor**

Lübeck: gedruckt und verlegt von J. D. A. Fuchs, [1771]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn175040611X>

Druck Freier  Zugang



stock



Fl-3298.1-2

2
Die
gute Begegnung der treuen und fleißigen
Knechte Gottes,

stellte bey des
Hochehrwürdigen, in Gott Andächtigen
und Hochgelahrten Herrn,

H e r r n

Johann Andreas Cramer,

der heil. Schrift berühmten Doctoris
und ehemaligen Professoris Theologiae
zu Copenhagen,

I n t r o d u c t i o n

zum Superintendenten

der Kayserl. freyen und des Heil. Röm. Reichs
Stadt Lübeck,

am 20. Sonntage post Trinitatis,
aus dem gewöhnlichen Evangelio Matth. XXII, 1-14.

der dasigen zahlreichen Christlichen Gemeinde in
der Furcht des Herrn vor,

Christoph Gotthilf Kohlreiß,

Pastor der Kirchen zu St. Marien.

~~~~~  
Lübeck,

gedruckt und verlegt von J. D. A. Fuchs.



Die Kunst der Buchdruckerei  
von Johann Friedrich Schlegel

Leipzig, bey C. F. Neumann, Neudamm, bey  
J. G. Neumann, Neudamm, bey

Verlag von C. F. Neumann, Neudamm, bey

Leipzig, bey C. F. Neumann, Neudamm, bey

Verlag von C. F. Neumann, Neudamm, bey

Leipzig, bey C. F. Neumann, Neudamm, bey

Verlag von C. F. Neumann, Neudamm, bey

Leipzig, bey C. F. Neumann, Neudamm, bey

Verlag von C. F. Neumann, Neudamm, bey



## Vorbericht.

**D**a es in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche, nicht an einer großen Menge erbaulicher und gründlicher Predigten ermanget; so habe ich bisher bey der großen Anzahl, meiner gewöhnlichen Sonn- und Festtags- als auch Wochen- und Casual-Predigten, über die Evangelia, Psalmen Davids, verschiedener Briefe Pauli, beyde Briefe Petri und drey Briefe Johannis, welche ich durch die Gnade Gottes, in die 21 Jahr, nach dem Vermögen, so der Herr mir dargereicht hat, gehalten habe, dennoch mich nie entschliessen können, auch nur eine einige davon, dem Druck zu übergeben: um so vielmehr, da mir die Schicksale der einzeln herausgegebenen Predigten zur Genüge bekannt sind. In dieser Absicht, und Gesinnung habe ich auch diesmal das Ansuchen verschiedener meiner herzlichgeliebtesten Zuhörer, diese Introductions-



Predigt, dem Druck zu übergeben, so viel  
mir möglich durch verschiedene Gründe, von  
mir, in der Hoffnung, daß dieses Ansuchen  
sich von selbst mit der Zeit heben werde, ab-  
gelehnet: da aber dem ohngeachtet, sehr viele  
meiner theuersten Zuhörer in ihrem Ansuchen  
fortfahren, und auf dem Abdruck dieser Pres-  
digt dringen; so hat endlich solcher anhalten-  
den Ansuchung, unter dem herzlichsten Wun-  
sche, daß der gütige Gott, auch diese Ar-  
beit zu seines allerheiligsten Namens Ehre,  
und Erbauung der Gemeine Gottes wolle  
ausschlagen lassen, hiedurch ein Genüge lei-  
sten wollen

Geschrieben

den 29sten October

1771.

Der Verfasser:





J. N. J. N.

Glorywürdiger Gott!

**W**ende von uns blinde Leiter,  
Sende treue Erndt'-Arbeiter,  
Fülle sie mit deinen Gaben,  
Laß sie Jesus Liebe haben,  
Und die theu'r erkaufte Seinen,  
Also immer redlich meinen.  
Laß sie beten, laß sie roachen,  
Laß sie nichts müde machen!  
Segne gnädig ihr Studiren,  
Und laß sie die Herzen rühren,

A 3

Laß





Laß sie muthig seyn wie Leuen,  
 Daß sie keinen Welthas scheuen,  
 Hilf die schwere Auntslast tragen,  
 Daß sie drunter nicht verzagen;  
 Schütze, tröste sie im Leiden,  
 Heiß sie warten jener Freuden.  
 Uns laß aber ihren Lehren,  
 Gerne folgen und sie hören  
 Als Gott selber, wenn sie wollen,  
 Daß wir uns verhalten sollen  
 Nach desselben theurem Worte,  
 Christum, als die einge Pforte  
 Zu dem Himmel, uns anpreisen,  
 Und ein rechtes Leben weisen.  
 Ach! laß uns sie ja nicht fränken,  
 Ihre Rechenschaft bedenken. \*)

\*) Dieses Gebet ist genommen aus dem Liede:  
 Gott! noch sehen unsre Zeichen 2c.

Eingang





## Eingang.

**J**e mehr Fleiß, Eifer, Treue und Redlichkeit ein Bedienter, in seinem Berufe und in den Angelegenheiten seiner Herrschaft und Hausvaters erweist, Auserwählte des HErrn, Heilige und Geliebte! je mehr Liebe, Achtung und Erkenntlichkeit ist jedermann einem solchen treuen Knechte zu erweisen verpflichtet. Dies fordern die Gesetze der Billigkeit; denn was recht und gleich ist, soll, nach denselben, auch den Knechten erwiesen werden. Coloss. IV, 1. Dies zeigt Jesus in der schönen Rede, die wir sowohl von der Beschaffenheit, als auch Belohnung der treuen Knechte, beym Evangelisten Luca am XII, 37 sq. aufgezeichnet lesen: Seelig, heisset es daselbst, sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet; wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und abermalen im 43. und 44. Verse dieses Capitels: Seelig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt; wahrlich ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. Ja eben dieses ist es, was





Sirach in seinem Sittenbuche, allen Herrschaffen und Hausvätern einschärfet, da er sich also vernehmen läßt: Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel; Sirach VII, 22. Wegen Kürze der Zeit und Wichtigkeit des mir jezo obliegenden Geschäftes, kann ich von dem ersten Ursprunge der Knechtschaft, von der Eintheilung derselben, von den Gesetzen und Rechten der Knechte, als wovon ein Pufendorf, Grotius, Geldenus und Justinianus ausführlich gehandelt haben, und den Gelehrten satzsam bekannt, gegenwärtig keine Betrachtung anstellen; sondern ich nehme hier das Wort Knecht, in dem Begriff, welchen wir uns insgesammt davon zu machen pflegen: da man nemlich durch einen Knecht, eine solche Person verstehet, welche sich unter gewisse Verträge und Bedingungen, der Herrschaft zum Dienst und treuen Besorgung ihrer Angelegenheiten in der Haushaltung, unterwürfig gemacht hat. Solche und dergleichen Knechte sind schlechterdings in der Welt unentbehrlich. Unentbehrlich sind solche, in dem Reiche der Gnaden, weil heut zu Tage Gott nicht unmittelbar, sondern mittelbar durch seine Knechte mit uns handelt. Unentbehrlich sind solche,  
im





Im Regenten-Stande, denn was würden Könige und Fürsten ausrichten, wenn sie alle ihre Angelegenheiten selber besorgen sollten. Unentbehrlich sind solche, in dem Regenten-Stande, denn welcher Hausvater, der eine große Haushaltung hat, ist vermögend in eigener Person, alle nöthige Einrichtung einer gesegneten Haushaltung zu besorgen. Je weiter also sich eine Haushaltung erstrecket, je mehr Knechte gebraucht auch der Hausvater, in seinen Umständen, darinn ihn der Herr gesetzt hat. Und von solchen Knechten redet hier eigentlich Sirach, da er spricht: Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel. Die Worte selbst zeigen deutlich, daß Sirach hier nicht von allen und jeden Knechten, ohne Unterschied rede; nein, er redet hier theils von den treuen, theils fleißigen Knechten. Anfangs redet er hier von den treuen Knechten, und beschreibet solche in seiner Sprache als Leute, die in der Wahrheit arbeiten, das ist als solche Leute, in welchen kein Falsch ist, die es redlich mit ihrer Herrschaft meinen, die nicht ihren eigenen Nutzen, sondern lediglich ihrer Herren Vortheil suchen, die nicht dienen bloß für Augen als den Menschen zu gefallen, sondern als





Knechte Christi; die sich dünken lassen, daß sie dem Herrn dienen und nicht den Menschen. Eph. VI, 6. 7. Ferner handelt hier Sirach auch von den fleißigen Knechten, und beschreibt sie als solche Personen, welche eine innige Liebe gegen ihre Herrschaften als ihre Väter hegen; denn er sagt von ihnen in seiner Sprache, daß sie ihr Leben selbst für das Wohl ihrer Herren darlegen und zusehen, die sich also von den Mäthlingen, welche zur Zeit der Noth, so gleich die Heerde verlassen, gänzlich unterscheiden, und welche nach dem Befehl des größten Knechtes Gottes ihr Leben für die Schaafe lassen. Joh. X, 12. sq. Wie nun hierin sich auf allen Seiten ihre Treue und Redlichkeit offenbaret; also verdienen auch solche Knechte vorzügliche Gegenliebe, Achtung und Erkenntlichkeit. Dieses drücket Sirach aus mit den Worten: Halte sie nicht übel. Jemand übel halten heißet in der heil. Schrift so viel, als jemand Schaden thun, jemand beleidigen, jemand fränken und das Leben sauer machen, daß er unter Seufzen und Thränen seine Arbeit zu verrichten gezwungen wird, so finden wirs von der üblen Begegnung der Israeliten in Egypten, da sie unter der harten Diensthafte

feit





keit des Königes Pharaao ihre Arbeit bewür-  
fen mußten, Act. VII, 6. 19. Desgleichen  
lesen wir dieses Wort von den großen Drang-  
salen womit der König Herodes die Apostel und  
treuen Bekenner Christi Jesu gequälet und ge-  
peiniget. Act. XII, 1. Für solche und dergleichen  
üble Begegnung der treuen Knechte warnet  
Sirach, da er spricht: Einen treuen und fleißi-  
gen Knecht halte nicht übel. Aber es faßet auch  
diese Warnung zugleich, wie in allen göttlichen  
Verbothen der Laster, eine Ermunterung gegen-  
seitiger Tugenden in sich. Dem zufolge, for-  
dert Sirach von allen Hausvätern und Haus-  
genossen, daß sie solche treue und fleißige Arbeit-  
er lieben, hochachten, ihre treue Dienste be-  
lohnen, und alle Wege gut und löblich nach dem  
Gesetze der Billigkeit und vorgeschriebenen  
göttlichen Rechten begegnen sollen. Auserwähl-  
te des H. Erren, Heil. und Geliebte! Ist man nun  
den treuen und fleißigen Knechten weltlicher  
Herrschaften, nach den Regeln der Billigkeit  
und göttlichen Offenbarung eine gute Begeg-  
nung schuldig; so läßet sich hieraus leichtlich  
die Application und Zueignung auf die recht-  
schaffenen und treuen Arbeiter in dem Weinber-  
ge des H. Erren, welche ihr Leben in dem Dien-  
ste des Allerhöchsten, als des obersten Hausvater-  
s, zur Beförderung der geistlichen und ewi-  
gen





gen Wohlfahrt und Glückseligkeit der Gemei-  
ne Gottes williglich aufopfern, und auf die  
Verbindlichkeit der Zuhörer des Wortes Got-  
tes, zur guten Begegnung solcher Personen  
machen. Davon will ich heute, bey der mir  
von Einem Hochedlen und Hochweisen  
Rathe, dieser Kayserlichen und freyen Reichs-  
Stadt Lübeck, aufgetragenen Introduction des  
Hochehrwürdigen, in Gott Andächtigen und  
Hochgelahrten Herrn Doctor Johann  
Andreas Cramer, zu seinem hochwich-  
tigen Superintendenten: Amte, nach Anlei-  
tung unsers bald zu verlesenden Evangelii mit  
mehrern handeln. Der Herr unser Gott  
aber, sey uns freundlich; und segne solche Arbeit  
zu seines allerheiligsten Namens Ehre und un-  
ser aller Erbauung um Christi Willen, wie wir  
uns solches erbitten, in einem gläubigen und  
andächtigen

Vater Unser xc.

### Evangelium

am 20. Sonntage, nach dem Feste der heil.  
Dreyeinigkeit, aus Matth. XXII, 1 - 14.

**U**nd Jesus antwortete, und redete  
abermal durch Gleichnisse zu ih-  
nen, und sprach: Das Himmelreich  
ist gleich einem Könige, der seinem  
Sohn





Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andre Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Landstrassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm:





ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihn Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

In diesem verlesenen Texte, Auserwählte des HErrn Heil. und Geliebte, zeigt uns IESus der allerhöchste und vornehmste Knecht Gottes, den unendlichen Reichthum der göttlichen Güte, Freundlichkeit und Erbarmung gegen alle arme Sünder, Juden und Griechen. Er zeigt uns in demselben, daß Gott uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch Christum, 1. Thess. V. 9, 10; und uns in Ihm erwählet zur Seligkeit, ehe der Weltgrund gelegt worden, Eph. I, 4; daß Er von Ewigkeit den Rathschluß, die Menschen durch seinen eingebornen Sohn IESum Christum, von ihren Sünden zu erlösen, und sie zu Kindern Gottes und Erben des ewigen Lebens zu machen, gefasset habe. Er zeigt uns, wie Er solchen Rathschluß, durch seine





seine Knechte bereits im Alten Testamente bald,  
durch mannigfaltige Weissagungen, bald durch  
allerley Fürbilder des Kreuzzestodes Jesu  
Christi in den Opferhandlungen des alten Tes-  
taments der Welt für Augen legen und zu  
dem Genusse solcher Seligkeit ernstlich einla-  
den lassen. Er zeigt uns, daß der große  
Gott solchen seinen heiligen Rathschluß zur  
Zeit des neuen Bundes herrlich hinausgeführt  
habe: daß er in Absicht seines ewigen Vorsatzes  
die Menschen zu erlösen, seinen eingebornen  
Sohn in die Welt gesandt, daß der Sohn Got-  
tes die menschliche Natur in die Person seiner  
ewigen Gottheit persönlich aufgenommen, und  
sich mit derselben vermählet habe, ja daß er als  
Gott und Mensch in unzertrenneter Person  
durch seinem Gehorsam, Leiden und Ster-  
ben die göttliche Gerechtigkeit völlig verfühnet,  
dem Levitischen Ceremonial: Gottesdienst ein  
Ende gemacht und allen armen Sündern Frey-  
digkeit und Zugang zu aller Gnade durch sein  
Blut verschaffet habe. Er lehret uns, wie  
der himmlische Vater nun diesen Jesum  
allen armen Sündern vorgestellt zu ei-  
nem Gnadenstuhl durch den Glauben in  
seinem Blute in welchen er uns darbie-  
tet die Gerechtigkeit die für Gott gilt,  
nämlich die Vergebung aller unserer  
Sün-





**Sünden.** Röm. III, 25. Er zeigt uns ferner, daß der himmlische Vater nun durch andere Knechte, das ist durch Johannem dem Täufer, durch seinen eingebornen Sohn und dessen Apostel abermahlen die Menschen zum Genuße aller durch Christum erworbenen Heilsgüter freundlichst durchs Evangelium berufen lassen. Aber er zeigt auch hierbey die allerschöndeste Undankbarkeit der Sünder, daß sie solche Gnade verachtet, die treuen Knechte Gottes, gehöhet, getödtet und übel begegnet, und daß solche üble Begegnung der Knechte Gottes nachdrücklichst von seinem himmlischen Vater bestraft worden: Denn da das der König hörte, heißt es in dem heutigen Evangelio, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. Wie nun dieses Straf-Exempel uns zur Warnung geschrieben, daß man die treuen Knechte Gottes ja nicht übel sondern gut und löblich begegnen müsse. Also giebt mir dieser Umstand des heutigen Evangelii Anlaß Ew. Christlichen Liebe zu zeigen:

### Die gute Begegnung der treuen und fleißigen Knechte Gottes.

Ich werde in dem 1sten Theile die wahre  
Gestalt der treuen und fleißigen  
Knechte





Knechte Gottes, als welche unsrer guten Begegnung empfohlen werden, deutlich zeigen.

Ich werde aber auch in dem 2ten Theile die gute Begegnung der treuen und fleißigen Knechte Gottes selbst, sowohl nach ihrer Beschaffenheit, als auch hohen Nothwendigkeit, Ew. Christlichen Liebe kürzlich vor Augen legen.

Vorhero aber beten wir:

Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit,  
So fürgesetzt mir werden,  
Laß mich HErr! ehren alle Zeit,  
Daß mirs wohlgeh auf Erden,  
Für ihre Treu und Sorg laß mich,  
Auch wenn sie würden wunderbar,  
Gehorsam seyn und dankbar Amen!

### Abhandlung.

Bei der guten Begegnung der treuen und fleißigen Knechte Gottes, und rechtschaffenen Arbeiter in dem Weinberge des HErrn, muß für allen Dingen, Geliebte in dem HErrn! eine genaue Erkenntniß der eigentlichen Gestalt und Beschaffenheit rechter Seelen-Hirten, als auch eine sorgfältige Unterscheidung ihrer Personen, von denjenigen, welche sich zwar

B

Knechte





Knechte Gottes des Allerhöchsten nennen, aber nichts weniger als rechtschaffene Knechte Gottes sind, zum Grunde gelegt werden. Wären aller Orten alle diejenigen, die den Namen der Botschafter an Christus Statt führen, wahrhaftige treue und fleißige Knechte Gottes, wie sie seyn sollten; so brauchte man solche Anmerkung keinesweges zu machen, aber die heilige Schrift zeigt uns deutlich, daß es in der Kirche Gottes auch faule und unnütze Knechte gebe, die ihr Talent mit jenem Schalksknechte vergraben, Matth. XXV, 18. sqq.; Knechte der Sünden und des Verderbens, 2 Petr. II, 19; böse Arbeiter, Philipp. III, 1; falsche Apostel und trügliche Arbeiter, 2 Cor. XI, 13; gräuliche Wölfe, die der Heerde nicht schonen, und Männer, die die verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen, Act. XX, 29. sqq.; falsche Lehrer, die neben einführen verderbliche Secten und verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat, die durch Geiß mit ihren erdichteten Worten an der Gemeine Gottes handthieren, die da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, die Herrschaft verachten, dürstig, eigensinnig, nicht erzittern die Majestäten zu lästern, die da stolze Worte reden, da nichts hinter ist, die den richtigen Weg verlassen und irre gehen, die da von den  
 Almos





Almosen der Gemeine prangen und prassen, leichtfertige Seelen, durchtrieben mit Geiß, verfluchte Leute, 2 Petr. II, 1. sqq.; denen der Bauch ihr Gott ist, und deren Ehre zu schanden wird, Philipp. III, 19; stumme Hunde die nicht strafen können, die der Faulheit ergeben, und gerne schlafen, Jes. LVI, 10. sqq.; hochmüthige und stolze Menschen, die mit einem Diotrephe alleine hoch wollen gehalten seyn, nach der 3ten Epistel Johannis und dessen 9. und folgenden W. Wie nun solche Schandflecken des menschlichen Geschlechtes sich schon durch ihr übles Verhalten, als wovon das 34. Cap. Hesekiels nachzulesen, von den treuen und fleißigen Knechte Gottes merklich unterscheiden; also hat der große Gott auch sowohl im alten als auch neuen Testament der Gemeine Gottes untrieglche Kennzeichen vor Augen gelegt, damit sie in Unterscheidung der wahren und falschen Knechte Gottes ja nicht fehlen möchte. Man lese davon nach, das 13. Capittel des 5 Buchs Mose Vers 1. sqq., und das 28. Cap. Jeremia und dessen 9. W. Eben diese Unterscheidungszeichen finden wir auch im neuen Testament, denn wenn unser hochverdienter Erlöser, im 7. Cap. Matthäi, seine Gemeinde für die falschen Propheten die in Schafsfleibern kommen, warnet, so sezet er so fort hin:

W 2

zu:





zu: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, kann man auch Trauben lesen von den Dornen und Feigen von den Disteln? Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, Matth. VII, 15. sqq. Eben solche Kennzeichen finden wir auch bey dem Johanne im X. Cap. und in dem ersten Briefe Johannis im IV. Cap. 1. sqq. und abermahl in dem andern Briefe Joh. Vers 10. sq. So jemand, heisset es daselbst, zu euch kömmt und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, grüßet ihn auch nicht, denn wer ihn grüßet, (das ist, wer einen gemeinschaftlichen und genauen Umgang mit solchen Verführer pfleget,) der machet sich theilhaftig seiner bösen Werke. Selbsten in dem heutigen Evangelio finden wir bey näherer Untersuchung desselben eine zureichende Unterweisung von den Kennzeichen, dadurch ein Christ die treuen Arbeiter und fleißigen Knechte Gottes, von den falschen und betrüglichen völlig zu unterscheiden und ihre wahre Gestalt einzusehen im Stande gesetzt wird. Und dahin gehört 1) ihr göttlicher Beruf und Sendung zu der Heerde Jesu Christi, das Amt des Geistes, das die Versöhnung predigt, und nicht aufhört, mit Segen zu führen. Und das  
von





von sehen wir ein deutliches Beispiel in dem heutigen Evangelio, an den Knechten des Königes, der seinen Sohn Hochzeit machte. Diese werden von dem Könige gesandt und berufen, das Wort: Kommt es ist alles bereit, den Geladenen zu verkündigen; denn so heisset es in dem heutigen Evangelio: Er sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen rufen; und abermal: Er sandte andere Knechte aus. So gewiß es ist: daß hier, durch die Knechte des Königes treue Lehrer und Diener Gottes verstanden werden; so gewiß ist es auch, daß durch die Sendung der Knechte zu den Gästen, im Evangelio der göttliche Beruf und Sendung der Lehrer angedeutet werde. Hier unterscheiden sich solche Personen von allen falschen Lehrern. Falsche und triegliche Arbeiter laufen da sie nicht gesandt werden, Jer. XXIII. 21. Sie suchen verschiedene Neben-Thüren und gehen nicht zur rechten Thüre in den Schaafstall ein. Dagegen treue und rechtschaffene Lehrer und Diener des Wortes nehmen ihnen nicht selbst die Ehre, Hebr. V, 4; sondern erwarten zuerst einen göttlichen Beruf, so daß sie mit Samuel sagen können: Siehe, hie bin ich, du hast mir gerufen, 1 Sam. III, 5; und mit





mit dem HErrn Mesia: Der HErr hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oefnung, zu predigen ein gnädiges Jahr, und einen Tag der Rache unsers Gdtes; zu trösten alle Traurigen, Es. LXI, 1. 2. Dem stehet nun nicht entgegen, die mittelbare Berufung und Sendung der treuen Diener und Knechte Gdtes, nach der Himmelfarth Christi und zu unsern Zeiten: denn obgleich heutiges Tages keine Lehrer der Kirchen sich eines unmittelbaren Berufs und Sendung zu einer Gemeinde und Volk, wie die Propheten und Apostel hatten, rühmen können; so ist und bleibet dennoch ihr Beruf und Sendung, welche im Nahmen Gdtes, von der gesammten Gemeinde und sämtlichen Gliedern derselben, durch deren Vorsteher und Ältesten geschieht, und an ihnen ergeht, allerdings ein göttlicher Beruf und eine göttliche Sendung. Klare Beweisthümer sehen wir davon an den Lehrern zu Ephesus und Mileto; diese waren von Menschen erwählet und berufen, gleichwohl bezeuget Paulus, daß der Heilige Geist sie gesetzt habe zu Bischöfen der Gemeinde, Act. XX, 28. Ein gleiches bemerken wir, an dem Lehrer zu Colosis, dem Archippo, der





der war berufen durch Menschen, und gleichwohl bezeuget Paulus, daß er sein Amt vom Herrn empfangen habe, Coloss. IV, 17. Ja eben die Bewandniß hatte es mit einem Timotheo, Tito, Epaphra, Sosihene und andern treuen und fleißigen Knechten Christi in seinem geistlichen Weinberge; ihr Amt war Ihnen durch Handauslegung der Ältesten aufgetragen worden, und dennoch heißen sie Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse, 1 Cor. IV, 1.; Botschafter an Christus Statt, durch welche Gott die Menschen vermahnet, 2 Cor. V, 20. Und obgleich der große Gott auch hierinn durch Menschen mit uns handelt; so zeigt sich dennoch die wunderbare Direction des Höchsten, welche bey der Erwählung und Berufung der Lehrer vorgehet, öfters so augenscheinlich, daß man erkennen muß, wie der gen Himmel gefahrne Jesus es sey, der sie gesetzt zu Hirten und Lehrern, damit die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde, Ephes. IV, 11. 12.

So wie hier in der Sendung und göttlichem Beruf der treuen und fleißigen Knechte Gottes, ihre wahre Gestalt und Kennzeichen,  
B 4 dadurch





dadurch sie sich von den falschen und betrieglichen Knechten unterscheiden, gezeigt wird: also unterscheiden sich auch 2) ferner von solchen Personen und legen gleichsam jedermann ihr Creditiv für Augen, durch die reine und lautere Predigt des göttlichen Wortes. In dem heutigen Evangelio lerget der König, welcher seinen Sohn Hochzeit machte, und die Menschen zum Genuß aller Heilsgüter einladen läßet, seinen Knechten und Gesandten die Worte in den Mund, welche sie reden sollen. Denn so heisset es in dem heutigen Evangelio: Der König sprach zu seinen Knechten, saget den Gästen: siehe meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit; das ist: die Furbilder und das Schattenwerk des Alten Testaments hat seine Endschaft in dem in die Welt gekommenen Erlöser völlig erreicht, die Opfer Alten Testaments, sind durch das vollgültige Versöhn-Opfer Jesu Christi, als der ein Opfer geopfert hat für die Sünde, das ewiglich gilt, aufgehoben, und in demselben, da er sich selbst gegeben zur Gabe und Opfer Gott zu einem süßen Geruch, ist euch nun aller Segen in himmlischen Gütern erworben. Kommet nun in der Ordnung der Buße und des Glaubens, als dem rechten  
hochzeit:





hochzeitlichen Kleide, als welches euch der gütige König schenken will und antragen lässet zu diesem Abendmahl des Lammes; so werdet ihr aus der Gnadenfülle Jesu Gnade um Gnade in Zeit und Ewigkeit nehmen. Und dieses ist noch das Wort, das der Herr seinen treuen Knechten in den Mund leget, da er sich erkläret: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund, Jer. I, 9; und abermalen: Ich will mit deinem Munde seyn, und dich lehren, was du sagen sollt, Exod. IV, 12. Und eben dieses Wort, das wir in der heil. Schrift noch für uns haben, ist es, welches treue Knechte Gottes der Gemeine des Herrn verkündigen. Und an Statt, daß falsche Lehrer predigen, falsche Gesichte, Deutung, Abgötterey und ihres Herzens Triegeren, Jer. XIV, 14.; an Statt daß solche betriegliche Arbeiter das Wort Gottes verfälschen und übel deuten, so gehen die treuen Knechte Gottes nicht um mit Schalkheit, fälschen auch nicht Gottes Wort, 2 Cor. IV. 2; sondern als aus Lauterkeit und aus Gott, vor Gott reden sie in Christo, 2 Cor. II, 17. Sie sind gesinnet, wie ein Esaias, der sich erkläret: Was ich gehöret habe von dem Herrn Jehaoth, dem Gott Israel, das verkündige ich euch, Es. XXI, 10; gesinnet, wie ein Jeremias,





remias, der gleichfalls sich also vermehren läßt: Alles was euch der Herr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und will euch nichts verhalten, Jer. XLII, 4. Ein gleiches Beispiel sehen wir an dem Apostel Paulo, der mit der größten Freudigkeit seines Gewissens rühmen konnte: Ich sage nichts ausser dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte und Moses, Act. XXVI, 22.; und abermahl: ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkete, Röm. XV, 18. Hiemit stimmt der heil. Johannes überein, da er spricht, was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, 1 Joh. I, 3.; und in dieser Absicht, da treue Diener Jesu Christi alle göttliche Wahrheiten der heil. Schrift und den ganzen Rath Gottes von der Menschen Seeligkeit ihren Zuhörern redlich verkündigen; so bezeuget Jesus von Ihnen: Daß wer sie höre, der höre ihn, denn, sagt er, ihr seyd es nicht die da reden, sondern meines Vaters Geist ist es, der durch euch redet, Luc. X, 16. Matth. X, 20. Und eben darinn zeigt sich nun deutlich die Treue rechtschaffener Knechte Gottes. Zu diesen Kennzeichen der rechtschaffenen Arbeiter und Knechte Gottes kommt noch endlich: 3) Daß sie auf ihrer

Seite





Seite alles Mögliche thun, damit der Endzweck Gottes, die Menschen in Zeit und Ewigkeit glücklich zu machen, erreicht und beschaffet werden möge; das sehen wir an den Knechten in dem heutigen Evangelio. Diese gehen hin, wohin sie der König sendet, nemlich zu den Juden und Heiden; sie geben sich alle mögliche Mühe, die Menschen zur Gemeinschaft Jesu Christi zu bringen; sie bringen zusammen, wen sie finden, so daß die Tische alle voll werden; sie scheuen keine Leiden, keine Schmach, keine Verhöhnung, ja selbst den schmachligsten Tod nicht. Und hierinn folgen Ihnen noch die treuen und fleißigen Knechte Gottes williglich nach. Sie fliehen nicht zur Zeit der Gefahr und Trübsal, mit jenen Mietlingen in dem Evangelio, Joh. X; nein, sie treten allewege vor den Riß und machen sich gleichsam zur Mauer; sie ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß sie darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu, Coloss. I, 28.; sie lassen nicht ab mit Samuel für ihre Zuhörer zu beten und ihnen den guten und richtigen Weg zu lehren, 1 Sam. XII, 23.; sie leiden sich als gute Streiter Jesu Christi, 2 Tim. II, 3.; sie werden Fürbilder der Heer-

de,





de, 1 Pet. V. 3; sie halten ihr Leben selbst mit Paulo nicht theuer, nur damit sie ihren Lauf vollenden mögen mit Freuden, und das Amt, das sie empfangen von dem HErrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes, Act. XX, 24.

Nun an solchen treuen und rechtschaffenen Knechten Gottes, hat es unserer lieben Stadt seit der Zeit der Reformation unsers seligen Vaters Lutheri, durch die Gnade Gottes bisher so nicht gemangelt. Nein der HErr hat außer denen übrigen treuen Knechten Gottes, welcher der Gemeine Gottes hier gedienet haben, und noch redlich dienen, auch uns in dem vorigen bereits selig entschlafenen Herren Superintendenten Bonnum, Hunnium, Pfeiffer, Göze und andern, auch in der Person des weiland Hohehrwürdigen in Gott Andächtigen und Hochgelahrten Herrn Doctor Johann Gottlob Carpzow, einen treuen und fleißigen Knecht Gottes gnädiglich verliehen. Sein, nach seinem seligen Eingange in die frohe Ewigkeit Ihm gestiftetes Ehrengedächtniß zeigt davon; doch was brauchen wir uns jezo darauf zu beziehen. Das was wir hier in die 37 Jahre von Ihm selbst gesehen und gehört haben, ist zureichend uns von seiner Treue und Fleiß, die

er





er in seinem heiligen Amte erwiesen, vollkommen zu überführen. Alle vorhin berührte Kennzeichen eines treuen und fleißigen Knechtes Gottes, finden sich auch bey der strengsten Prüfung, in seiner uns unvergeßlichen Person. Er ging nach dem Befehl Gottes, wohin der Herr Ihn sandte, er redete das Wort, das der Herr Ihm durch seine heilige Propheten und Apostel in den Mund legete, wie er denn in Absicht dessen, sich selber einen Bibelfnecht nannte, und fand nach seinem uns bekannten Wahlspruch, darin sein Vergnügen, daß er nichts ausser der Schrift redete, er ließ sich hierbey die gute Sache Jesu Christi und die Seligkeit seiner theuersten Zuhörer selbst im hohen Alter und abnehmenden Kräften dennoch ernstlich bis ans Ende empfohlen seyn. Er arbeitete daher unter Gebet und Flehen zu Gott unermüdet an der Erbauung der Gemeine Gottes. Er wartete nicht blos seine ordentliche Sonn- und Wochenpredigten selbst ab, und ließ nicht ohne dringende Ursachen, durch andere seine Arbeiten verrichten, sondern er suchte auch durch seine gründliche Schriften den Widersachern ohne Erbitterung mit gehöriger Klugheit das Maul zu stopfen, und jedermann sich brauchbar zu machen. Entfernet von allen Stolz und Zänkeren, lebete er mit allen Menschen so





so viel als möglich in Liebe, Friede und Einigkeit, und bestätigte überhaupt seinen Vortrag der göttlichen Wahrheiten, durch einen Gott wohlgefälligen Lebenswandel.

Wie nun alle treue und fleißige Knechte Gottes Ihm hierin folgen; also ist man auch nun solchen Personen vorzüglich eine gute Begegnung schuldig. Dies ist es was wir noch ztens kürzlich zeigen wollen. Zweyerley haben wir dabey zu merken; nemlich:

- a) Die Beschaffenheit einer solchen Begegnung und worin solche bestehe;
- sodann b) die Nothwendigkeit einer solchen guten Begegnung.

Beide Stücke, werde ich, wegen Kürze der Zeit, diesmal mit einander verbinden. Anfangs worinn bestehet, und was gehöret zu der guten Begegnung der treuen und fleißigen Knechte Gottes? Nach Anleitung unsers heutigen Evangelii müssen christliche Zuhörer alles das sorgfältig vermeiden, wodurch der Endzweck der Sendung der Knechte Gottes, der Vortrag des göttlichen Wortes und überhaupt die redliche Bemühungen der Diener des Evangelii, die Menschen zu Christo zu führen vereitelt wird. Was half es jenen Juden, daß der Herr seine Knechte zu ihnen sandte, daß er  
 sie





sie zu der Hochzeit, die er seinen Sohn machte, einladen ließ, daß er ihnen allen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum erworben, reichlich in der Predigt des Evangelii, durch seine Botthschafter vor Augen legete, da nicht gläubeten die so es hörten, Ebr. IV, 2.3 ja was half es jenem Menschen, in dem heutigen Evangelio, der zwar nach dem Rufe der Knechte des Königes: Kommet zur Hochzeit, ins Hochzeitthaus erschien, die äußerliche Gestalt und dem Schein des gottseligen Wesens annahm, dessen Herz nicht rechtschaffen war? Ach meine Brüder, alle diese empfingen die Gnade Gottes vergeblich und hinderten selbst, durch ihre eigene Schuld, durch ihren Unglauben und Ungehorsam, durch ihre Verachtung der göttlichen Gnade, durch ihre Vergreifung an die Knechte Gottes und durch ihre Heucheleien und äußerlichen Schein der Gottseligkeit, den seligen Entzweck und die Absichten Gottes in der Sendung seiner Knechte in der heiligen Verkündigung des Evangelii des Friedens und in den mannigfaltigen redlichen Bemühungen dieser Botthen Gottes, sie zum Himmel und zur ewigen Seeligkeit zu führen. Und so gehet es leider noch heutiges Tages. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, 1 Tim. II, 4.

Er





Er will, daß niemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre, 2 Petr. III, 9; und daher hält er in der Predigt des Evangelii durch seine Knechte jedermann den Glauben vor, Act. XVII, 31. Wenn aber die Sünder diese Gnade muthwillig verwerfen, das Wort Gottes und seine Knechte verachten und sich wider ihnen auflehnen oder auch durch ihre Scheinheiligkeit betriegen, wie wollen sie entfliehen, da sie solche Seeligkeit nicht achten? Hebr. II, 3. Wahrlich aus dieser üblen Begegnung der treuen Knechte Gottes, kann nichts anders als Verderben sowohl in Leiblichen als Geistlichen entstehen. Das zeigt uns Jesus zu unserer Warnung, in dem heutigen Evangelio durch Fürstellung der schrecklichen Strafgerichte, welche sowohl über die öffentlichen als scheinheiligen Verächter seines Wortes und seiner treuen Knechte ergangen, denn so heisset es in dem heutigen Evangelio, da das der König hörte — und zündete ihre Stadt an; und abermalen: Freund wie bist zu herinkommen — da wird sehn Heulen und Zähnkappen. O! wer siehet nicht hieraus die Nothwendigkeit einer guten Begegnung der Knechte Gottes, damit man sich nicht selbst in Zeit und Ewigkeit unglücklich mache, deutlich ein? Aber nicht genug,





nung, daß Christliche Zuhörer das Böse haß-  
sen und solcher Sünden sich nicht theilhaftig  
machen; sondern zu der guten Begegnung  
der rechtschaffenen Knechte Gottes gehört  
2) daß sie auch dem Guten anhangen,  
Röm. XII, 9. Dem zufolge müssen Christ-  
liche Zuhörer auf ihrer Seite alles mögliche  
thun, damit der Endzweck des großen Got-  
tes, in der Sendung seiner treuen Knechte an  
ihnen, in der reichen Verkündigung seines al-  
lerheiligsten Wortes durch sie, als seine Knech-  
te, und in den redlichen Bemühungen und  
Beschäftigungen dieser Knechte Gottes sich  
und alle die sie hören, selig zu machen, wirk-  
lich erreicht werden möge. Und dahin ge-  
höret, daß man den Reichtum der göttlichen  
Güte in der Verkündigung des Rathes Got-  
tes, von unserer Seeligkeit dankbarlich erken-  
ne, daß die Gemeine Gottes, das Wort göt-  
licher Predigt nicht als Menschen Wort, son-  
dern wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes  
Wort annehme, 1 Thess. II, 13; daß man  
dem Worte Gottes glaube und gehorsam wer-  
de, Röm. I, 5. XVI, 26; für die treuen  
Knechte Gottes eifrig bete, daß sie ihr Amt,  
mit vielen Segen zur Erbauung der Gemeine  
führen mögen, 1 Thess. V, 25. 2 Thess. III, 1;  
daß die Gemeine des HErrn sie liebe und eh-  
re,

E

re,





re, nach der Ermahnung Pauli: Die Ältesten, die wohl fürstehen, die halte man zweifacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre, 1 Tim. V, 17.; daß man ihre Bemühungen und redliche Treue erkenne, belohne und friedlich mit ihnen lebe nach der Anweisung Pauli: Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem HErrn und euch ermahnen, habt sie desto lieber um ihres Werkes willen und seyd friedsam mit ihnen, 1 Thess. V, 12. seqq.; daß man ihrem guten Fürbilde folge und alles thue, damit sie ihr Amt mit Freuden und nicht mit Seufzen thun mögen, Ebr. XIII, 17. Und dazu verbindet uns nicht allein, der ausdrückliche Befehl Gottes, da er spricht: Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid, Ps. CV, 15. Denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an, Zach. II, 8; und abermahl: Du sollst den Priester heilig halten, — er soll dir heilig seyn, Levit. XXI, 21; daher auch Sirach ermahnet: Fürchte dem HErrn und ehre den Priester und gieb ihnen ihr Theil, wie dir geboten ist, Sir. VII, 31. seqq. Sondern dazu verbindet uns auch das rührende Beispiel der durch das Wort der Wahrheit bekehr-





befehrten Heiden, in dem heutigen Evangelio. Diese folgten dem Gnadenrufe Gottes, ließen sich zu Christo führen und ziereten allewege die Lehre Jesu Christi, wie überhaupt mit einem würdigen Wandel nach dem Evangelio, also auch besonders mit einer guten Begegnung der Knechte Gottes durch welche sie gläubig worden waren, Act. XVI, 15. und 34. Ja dazu verbindet uns der große Segen, welcher mit dieser guten Begegnung der treuen Knechte Gottes verbunden ist. Diejenigen aus den Heiden, welche in dem heutigen Evangelio den treuen Knechten Gottes, eine gute Begegnung wiederfahren lassen, werden von dem lieben Gott, an statt daß jene Verächter verworfen und aller ihrer Glückseligkeit beraubt werden, zu Gottes Volk, zu seinem auserwählten Geschlechte auf- und angenommen, sie werden jener Güter des jüdischen Volks theilhaftig gemacht, Röm. XV, 27; sie werden in die Gemeine der Heiligen aufgenommen, versetzt in das Reich Jesu Christi, in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung aller unser Sünde, und nehmen aus der Gnadenfülle Jesu Gnade um Gnade. Ja eben dieser Segen kömmt noch über alle wahre Liebhaber des Wortes Jesu und seiner treuen Knechte,

C 2

denn





denn wer sie aufnimmt, der nimmt Christum selber auf, und wer ihn aufnimmt, der nimmt den auf, der ihn gesandt hat, und wird eines Propheten Lohn empfangen, Matth, X, 40. 41.

Diese schuldige Begegnung der rechtschaffenen Knechte Gottes, siehet die Christliche Gemeinde des HErrn dieser Stadt gar wohl ein, und zeigt mit Ihrer bisherigen rühmlichen Begegnung der treuen und fleißigen Knechte Gottes, die Ihnen zum herrlichen Ruhme gereicht, wie gewiß sie von dieser Wahrheit überzeugt sey. Zwar, wie in der streitenden Kirche hienieden auf Erden gute und böse Menschen sich finden: also fehlet es leider! auch unter uns nicht an solchen Menschen, die den ihnen angetragenen Reichthum der Güte Gottes verachten und nach ihrem verstockten Herzen sich häufen den Zorn Gottes auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, Röm. II, 5; nicht an solchen Menschen, welche die freundliche Einladung der Boten des HErrn zum Abendmahl des Lammes muthwillig verachten und nicht kommen wollen, nicht an solchen Menschen, welche alle Achtung, Liebe und Gehorsam den Knechten Gottes versagen, nicht an solchen Menschen, die feindselige Gesinnungen gegen ihre Lehrer hegen, worüber  
die





die Boten des Friedens seufzen und bittere Thränen vergießen müssen: aber Gott sey ewig gedanket, daß dieß eigentlich die geringste Anzahl unserer Einwohner sind, ja daß selbst alle redlich gesinnete Einwohner unserer Stadt solches Verhalten verabscheuen und sich solcher Sünden keinesweges theilhaftig machen, sondern vielmehr die fleißigen und treuen Knechte Gottes einer guten Begegnung würdigen. Dahero würde ich mich an Ihnen verschulden, wenn ich solche gute Begegnung der Knechte Gottes in dieser Stadt nicht öffentlich rühmen sollte.

Ja, meine Brüder! die gute Begegnung, welche unsern geliebten seeligen Herrn Superintendenten Carpsow hier wiederfahren, bestätigt diesen Ruhm. So wie Sie Ihn bey seiner Sendung nach Lübeck Anno 1730 im December Monat, als einen Engel Gottes aufgenommen, Gal. IV, 14; so ist auch diese gute Begegnung in die 37 Jahr treulich von Ihnen fortgesetzt worden. So wie Ein Hochedler und Hochweiser Rath dieser Kayserl. freyen Reichsstadt Lübeck und Ein Ehrwürdiges Ministerium hieselbst, hierinn das Ihre gethan; also haben auch Eine Ehrliebende Bürgerschaft, Collegia, Zünfte





Zünfte und Aemter, es nie an einer guten Begegnung dieses treuen Knechtes Gottes ermangeln lassen. Eben die Liebe, Ehre und Achtung, die Ihm von Anfang hier erwiesen, ist mit seinem hohen Alter dennoch nie abgelegt worden. Daher ist er auch uns, bey seinem hohen Jahren dennoch nie zu alt geworden. Ja was Paulus von den Galatern im 4. Cap. und dessen 12ten Vers rühmet, da er spricht: Ihr habt mir kein Leid gethan, wird auch unser seeliger Herr Superintendent Carpzo von Ihnen an jenem Tage, zu ihrem ewigen Ruhme öffentlich bekennen.

Hochachtungswürdiger! Großachtbarer und Hochgelahrter Herr Doctor, Herr Johann Andreas Cramer, gedenken Sie doch ja nicht, daß mit dem Absterben unsers herzlich geliebtesten Herrn Superintendenten Carpzo's, diese gute Begegnung der treuen Knechte Gottes in dieser Stadt sein Ende habe; nein, diese Gemeine des Herrn, wozu der Herr Sie sendet, weiß noch den Werth der treuen Knechte Gottes zu schätzen und gehörrig zu belohnen, und damit solche in solcher edlen Denkungsart unterhalten werde, so will ich nach der hergebrachten löblichen Gewohnheit,





heit, jeko der Gemeine Gottes, Dero bis-  
herig rühmlich geführten Lebenslauf mitthei-  
len und bekannt machen:

Se. Hohehrwürden, der Herr Doctor  
Johann Andreas Cramer, ist im  
Jahre 1723 den 29. Januarii zu Jöstadt, ei-  
ner Bergstadt im Erzgebürgischen Kreise ge-  
boren. Sein Vater war der Prediger des Or-  
tes, Caspar Anthön Cramer aus Könn-  
sal in Westphalen gebürtig, seine Mutter Jo-  
hanna Sophia, eine geborne Coik, aus  
der benachbarten Bergstadt Scheibenberg.  
Diese seine fromme Aeltern hielten es für ihre  
erste und beständige Pflicht, Ihn von seiner  
Kindheit an zur heilsamen Erkenntniß und  
Furcht Gottes zu erziehen, und frühzeitig le-  
bendige Gesinnungen einer wahren Gottselig-  
keit durch ihre Lehren und ihr Beispiel in Ihm  
zu befördern. Weil aber besonders Sein Herr  
Vater wünschte, daß er einst Gott in eben  
dem Stande dienen möchte, worin Ihn seine  
Vorsehung gesezet hatte; so wurde er theils  
von seinem Herrn Vater selbst, theils von Pri-  
vat-Lehrern, theils in der öffentlichen Schule  
seiner Vater-Stadt in den ersten Gründen der  
Gelehrsamkeit sorgfältig unterrichtet, bis er  
vom Jahre 1736 bis 1742 auf der ihrer vor-  
trefflichen Einrichtung wegen, berühmten so-  
genannten Fürsten-Schule Grimma von den





damaligen Lehrern derselben, den Herren Er-  
mel, Schumacher, Passky, Ullsch, Spiz  
und Haupt mit einer Treue, wofür Er die  
Güte Gottes nie genug erheben zu können  
versichert, zu dem academischen Unterrichte  
der Universität Leipzig vorbereitet wurde. Da  
Er sich nun von seiner ersten Jugend an, dem  
heiligen Predigt-Amte gewidmet hatte, so er-  
wählte Er, die um die Evangelische Kirche  
und um alle nützliche Wissenschaften so verdien-  
te Lehrer dieser Universität, einen Windler  
und Ehladenius, einen Christ, einen Kap-  
pe, einen Crusius, einen Ernesti, einen  
Börner, einen Deyling und einen He-  
benstreit, (Lehrer, von denen die meisten be-  
reits zu ihrer Ruhe eingegangen sind, einige  
aber noch mit dem größten Ruhme und See-  
gen der Kirche arbeiten,) zu seinen Anführern  
in den philosophischen und philologischen Wis-  
senschaften, in der Dogmatic, in der Evan-  
gelischen Sittenlehre, in der symbolischen und  
polemischen Theologie, in der Geschichte und  
den Alterthümern der Kirche, in den Grund-  
sprachen der heiligen Schrift und ihrer Ausle-  
gung. Diese von obgedachten Lehrern genos-  
sene vortrefliche Unterweisungen, zählt  
Se. Hohehrwürden mit unter die größten  
Wohlthaten, womit Er von Gott begnadiget  
worden. Im Jahr 1748 gefiel es der gnädi-  
gen Vorsehung Gottes, Ihn durch ein hoch-  
löbliches





löbliches Ober-Consistorium in Dresden zum Prediger der Gemeine Erdlwiß und Daspig in der Weiffenfelsischen Inspection bestellen zu lassen. Drey Jahre darauf, erhielt Er in seinem 27. Jahre von der Durchlauchtigen nun in Gott ruhenden Aebtissin von Quedlinburg, **Maria Elisabeth**, gebornen Herzogin von Holstein Gottorp, den unerwarteten Beruf zu dem Amte ihres Ober-Hofpredigers und Consistorial-Raths, wie auch Scholarchen bey dem dasigen Gymnasio unter solchen Umständen, daß er den gnädigen Willen seines Gottes nicht verkennen konnte, sondern ihm zufolge sich für verbunden erachten mußte. Das Vertrauen, dessen Ihm diese große Fürstin würdigte, und der Segen, womit die Führung der Ihm anvertrauten Aemter von Gott begnadiget wurde, machten es Ihm zur Pflicht, einen im nächsten Jahre darauf an Ihm ergangenen neuen Ruf, zu verbitten. Doch nicht lange nachher, gefiel es der Vorsehung Gottes im Jahre 1754 das Herz des Königes **Friederich** des 5ten von Dänemark und Norwegen gloriwürdigsten Andenkens zu Ihm zu lenken und Ihn von demselben zu dem ansehnlichen und wichtigen Amte eines zweyten Deutschen Hof-Predigers berufen zu lassen. Die Entschließung, eine Fürstin die Ihn des gnädigsten Vertrauens würdigte, in ihrem hohen Alter, so bald wieder zu verlassen, wurde Ihm so schwer, daß er sie





zu fassen, nicht vermögend gewesen seyn würde, woferne sie nicht selbst, durch ihre ausdrückliche Erklärung, daß sie diesen Ruf, nach allen seinen Umständen, für einen göttlichen Ruf ansehe, dem Er folgen müßte, Ihm dazu ermuntert und Ihn in seiner eigenen Ueberzeugung davon bestärket hätte. Die allmächtige Gnade Gottes, dessen Willen Er in der müthiger und gläubiger Zuversicht zu seiner Hülfe gehorsam wurde, segnete auch hier seine Bemühungen in seinem Amte so deutlich, und ermunterte die Freymüthigkeit, die er Ihm schenkte, sein Wort unter den Hören der Erde freudig zu verkündigen, mit einer so gnädigen Zuneigung des liebenswürdigsten unter den Königen, und mit einem solchen Beyfall seiner verdientesten Minister, und anderer Großen, daß Gewissen und Dankbarkeit es Ihm zur Pflicht machten, verschiedene Berufungen zu den ansehnlichsten Lehr-Ämtern in Deutschland, als seinem Vaterlande von Ihm abzulehnen, als wodurch auch dieser unsterbliche und gütige König bewogen wurde, ohn sein Ansuchen, nicht allein seine irdische Umstände vorzüglich zu verbessern, sondern Ihm auch im Jahre 1764 die vierte ordentliche theologische Professur bey der Kopenhagenschen Universität anzuvertrauen. Ueberzeugt, daß Er verbunden wäre alle seine Kräfte der Kirche dieser geliebten und Ihm ewig theuren Kirche aufzuopfern, worinnen Er so viele göttliche





che Wohlthaten und Liebe, so vieler Frommen und Rechtschaffenen gewürdiget worden war, trat er dieses Amt mit einer Disputation wider die neuesten Irrthümer eines Englischen Gottesgelehrten, **Taylor**, in der Lehre von der Erbsünde an, und übernahm den Unterricht der studirenden Jugend in der Dogmatic, Sittenlehre, Kirchengeschichte und Ketzehistorie. Als er im Jahre darauf, nach dem nie genug beweinten Hingange seines Königes, das Rectorat der Universität übernehmen mußte, wurde Ihm nachdem Er seine 2te Disputation von der Erbsünde öffentlich vertheidiget hatte, von einer hochlöblichen Theologischen Facultät die höchste Würde in der Gottesgelehrtheit ertheilet. Seit der Zeit hat er, obgleich unter mannigfaltigen und schweren Bekümmernissen über die Umstände der Zeit, beyde Aemter von der Gnade Gottes unterstützt und getröstet, nach dem Vermögen, das der Herr Ihm dargereicht hat, mit aller Freymüthigkeit und Gewissenhaftigkeit zu verwalten Ihm ernstlich angelegen seyn lassen, bis nach Gottes zulassenden weisen und gnädigen Willen in diesem Jahre seine Bemühungen und öffentlichen Arbeiten bloß auf die Geschäfte seiner theologischen Profession eingeschränket worden. So schmerzlich Ihm dieses fallen mußte, da er das Amt der Predigt des Evangelii, ohngeachtet aller Bekümmernisse, mit dem es so oft begleitet zu seyn pflegt,





get, doch alle Zeit für die größte Freude und Glückseligkeit seines Lebens gehalten hat; so sehr ist er doch in der Folge übersührt worden, daß solches nach dem gnädigen Rathschlusse Gottes, nur geschehen sey, um sich zu einer größeren Gemeine zu führen, und bey Ihr sich den Pflichten wieder zu widmen, die vorher durch seine Gnade Ihn das liebste Geschäfte seines Lebens gewesen waren. Es wurde Ihm dazu mehr als ein Weg geöffnet, aber Er hat den einhelligen Ruf Eines Hochadeln und Hochweisen Rathes dieser Kaiserl. freyen Reichs-Stadt Lübeck, als welcher am 9ten August dieses Jahres an Ihn ergangen, zu dem ansehnlichen und wichtigen Superintendenten-Amte, zu dem Er jezo eingeführt werden soll, nach herzlichster und demüthiger Anrufung des Allerhöchsten Ihn wählen zu lassen, was Ihn wohlgefällig sey und Ihn seinen Weg zu lehren, im Vertrauen auf seine allmächtige und erbarmende Hülfe, für den anzusehen, sich in seinem Gewissen verbunden gehalten, den er unter seiner gnädigen Leitung wandeln mußte. In dieser Absicht sein Ihm aufgetragenes Amt anzutreten ist er am 23sten September aus Copenhagen mit den Seinigen zur See hierher abgegangen und unter dem göttlichen Geleite seiner Engel am 25sten eben dieses Monats bey uns mit den lieben Seinigen glücklich eingetroffen. Er ruft mit uns den Allerhöchsten an, daß Er das was Er selber





selber angefangen hat, gnädiglich zum Preise seines allerheiligsten Namens, zum Seegen seiner Kirche und zu seiner Seligkeit um Jesu Christi seines Heilandes Willen vollenden wolte! Unter den vielen Schriften, wodurch er auch ausser seinen ordentlichen Berufsgeschäften nützlich zu seyn, sich bestrebet hat, gedenkhet er nur: Der Uebersetzung der kleinen Schriften Chrysostomi aus dem Griechischen, der Uebersetzung der Boßwettischen Einleitungen in die Geschichte der Welt und der Religion, und deren Fortsetzung einer Sammlung verschiedener Abhandlungen zur Kirchengeschichte und theologischen Gelehrsamkeit. Einer ausführlichen Auslegung des Briefes Pauli an die Ebräer, als worinnen Er besonders die Lehre von der wahren Gottheit unsers hochgelobten Erlösers und von seiner Genugthuung für uns, wider verschiedene falsche Vorstellungen der neuern Zeiten davon, zu verteidigen gesucht hat, der Poetischen Uebersetzung der Psalmen Davids und der Evangelischen Nachahmung derselben, mit einer Sammlung eigener geistlichen Lieder, Andachten in Betrachtungen und Gebetern über die Werke und Eigenschaften Gottes und der 28. Theile seiner Predigten in verschiedenen Sammlungen derselben. Wie nun solche Arbeiten und Schriften von Ihm, nicht sich einen großen Namen in der Welt zu machen, sondern lediglich zum Preise des göttlichen Namens,  
und





und zur Erbauung seiner geliebtesten Mitchristen übernommen und abgefasst worden; also giebt er auch endlich im Beschlusse dieses seines entworfenen Lebenslaufs, allein dem HErrn die Ehre und spricht mit David: Nicht uns HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit willen. Amen!

Aus diesem rühmlich geführten Lebenswandel des Hohehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Doctor Johann Andreas Gramers erkennet nun die Gemeine des HErrn, als aus mannigfaltigen Beweisthümern, was sie an ihren künftigen Herrn Superintendenten für einen Mann haben, und wessen sie sich in Absicht der Führung seines heiligen Amtes unter uns in Zukunft mit der größten Gewißheit zu versprechen haben. Hier sehen sie, daß er nicht unter die müßigen und faulen Knechte, die das von Gott verliehene Talent vergraben, gehöre, daß Er seine Zeit nicht bey den zeitverderbenden Gastmahlen und Spiel- Gesellschaften unserer Zeiten verschwendet, sondern daß er solche ausgekauft und in dem Dienste seines Gottes zur Erbauung der theuren Gemeine Jesu Christi, redlich mit aller Treue angewendet habe. Daß Er nicht allein die Ihm obliegende Amts-Arbeit mit aller möglichen Redlichkeit beschaffet, sondern daß Er auch seine Ihm übrig gelassene Zeit, zur Erbauung seiner Mitchristen





Christen redlich angewendet und also unter die treuen und fleißigen Arbeiter, in dem Weinberge des Herrn, in dem Stadt-Buche Gottes angeschrieben stehe. Eben daher ist es auch geschehen, daß er bald aufs Land, bald an die Höfe der Großen von Gott als einen Botschafter des Evangelii abgesandt worden. Wie er nun sein Amt redlich allerwege ausgerichtet, also ist auch der Ruf von seinen Gaben, an unserm Orte durch seine Schriften ausgebreitet worden; so daß man solche hier mit vielem Beyfall gelesen, und zum Privat-Gottesdienste hin und wieder angewendet hat. Und da hat es der gnädige Gott bey der vacanten hiesigen Superintendenten-Stelle so gefüget, daß nach vorhergegangenen allgemeinem dreywöchentlich von allen Tänzeln angestelltem Gebeth, bey der Besetzung dieser wichtigen Stelle, die einhellige Wahl eines Hochedlen und Hochweisen Rathes, dieser Kayserl. und freyen Reichsstadt Lübeck, auf dessen theure Person gefallen, und daß Er mit allgemeinem Beyfall zum würdigen Nachfolger unsers seel. Herrn Superintendenten Carpzoß erwählet worden. So wie Er nun, der Ihm ertheilten Vocation zufolge, solche im Nahmen Gottes angenommen, und zur Antretung dieses heiligen und wichtigen Superin-





Superintendenten-Amtes der Christlichen Gemeine sich also darstellte, also wende mich nun, Kraft der mit von unserer lieben Obrigkeit ertheilten Vollmacht, besonders zu Ihnen, Hohehrwürdiger, Großachtbar und Hochgelahrter Herr Doctor, Herr Johann Andreas Cramer, und ernenne, confirmire und bestätige Sie im Namen der hochgelobten heiligen Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, wie auch auf Befehl und Anordnung Eines Hochedlen und Hochweisen Raths, dieser Kayserl. freyen und des Heil. Römischen Reichs Stads Lübeck, als summi Episcopi zu einem Superintendenten, daß ist geistlichen Ober-Ausscher, dieser Stadt und deren sämtlichen zu ihrer Nothmässigkeit gehörigen Kirchen, mithin übergebe Ihnen die mit diesem wichtigen Superintendenten-Amte verbundene Vorrechte, welche Ihren seel. Antecessoribus vorzüglich von unserer lieben Obrigkeit bewilliget und in der an Ihnen ergangenen Vocation benzeleget worden. Wie nun aber mit dieser im Nahmen des H. Ern. Ihnen übertragene Superintendentur, eine besondere Ehre und Würde, welche allewege in der ganzen Evangelischen Kirche vorzüglich geschätzt worden, Ihnen übergeben wird: also

wissen





wissen Sie auch, ohn mein Erinnern, aus  
anannigfaltiger Erfahrung besser, als ich es  
Ihnen sagen kann, daß mit dieser hohen Wür-  
de und Ehre auch eine schwere Bürde und sehr  
viele Amtslast und Arbeit unzertrennlich ver-  
bunden sey. Dem zufolge, werden Sie nun  
als unser geliebtester Herr Superintendent,  
der Gemeine Gottes nichts verhalten, daß Sie  
nicht verkündigen sollten, allen Rath Gottes.  
Sie werden Acht haben auf Ihnen selbst, und  
auf die ganze Heerde, unter welche der Heilige  
Geist Sie jezo gesetzt hat zu einem Bischöfe,  
zu weiden die Gemeine Gottes, welche er  
durch sein eigen Blut erworben hat, Act. XX,  
27. sq. Sie werden da Sie jezo gehn, wohin  
der Herr Sie sendet, auch das Wort der  
Propheten und Apostel, da Jesus Chris-  
tus der Eckstein ist, welches Ihnen der  
König aller Könige in den Mund gelegt hat,  
rein und lauter der Gemeine Gottes, treulich  
als ein rechtschaffener Diener Jesu Christi  
predigen und verkündigen, und diese in der  
heil. Schrift vorgetragene göttliche Wahrhei-  
ten, als ein guter Streiter Jesu Christi bis  
in den Tod, wider alle Feinde der Wahrheit  
vertheidigen; mithin dahin sehen, daß die hei-  
ligen Sacramenten nach der Einsetzung Chris-  
ti unverfälschet ausgespendet werden mögen.  
Sie werden darneben auch wohl zusehen: Daß  
unsere Symbolischen Glaubensbücher und Be-  
kenntnisse unsers allerheiligsten Glaubens, da-

D

zu





zu wir uns, und Sie mit uns sich bekennen und verschreiben, unverfälscht fernerhin bey uns bleiben mögen. Sie werden, da Ein **Ehrrwürdiges Ministerium** mit Ihnen unter der Oberherrschaft des Erzhirten und Bischofes Jesu Christi stehet, mit Ihnen einerley Glauben predigen, und an einem Hause der Christlichen Kirche arbeiten, wohl zusehen, daß nicht eine bittere Wurzel aufwachse und Unfriede anrichte und viele durch dieselbe verunreiniget werden, Ebr. XII, 15. Sie werden wohl zusehen, daß nicht aus uns selbst Männer entstehen, die da verkehrte Lehren reden, gräuliche Wölfe die der Heerde nicht schonen, Act. XX, 29. lqq. Wohl zusehen, daß die erledigten Prediger- und Kirchen-Aemter mit tüchtigen Personen wieder ersetzt und das wahre Heil der Zuhörer bestmöglichst beschaffet werden möge. So werden Sie auch auf die sämtlichen Herren Candidaten Eines Ehrrwürdigen Ministerii ein wachsames Auge haben, damit solche in den Ihnen nöthigen theologischen Wissenschaften, zur gesegneten Führung ihnen künftig anzuvertrauenden Lehr-Amts immer tüchtiger gemacht werden mögen. Sie werden die fremden Herren Candidaten, die zu uns kommen, und ihre Aufnahme unter uns suchen, bez des nach ihrer Lehre, als auch gottseligen Lebenswandel sorgfältig prüfen und ohne Noth in dieser wichtigen Sache, woraus nachhero manche Ungelegenheit entstanden, alle eilfertige Ausnahme,  
nach





nach der Ihnen bewohnenden Theologischen Klugheit von Sich ablehnen. Ferner da Ihnen aus unserer Lübeckischen Kirchen-Ordnung die Geschäfte eines Superintendenten, in Absicht der hiesigen Schulen, bekannt seyn; so werden Sie zuvorderst unter der weisen und guten Direction und Ober-Aufsicht der hochangesehenen und hochverordneten Herren Scholarchen der St. Catharinen-Schule das wahre Wohl der Catharinen-Schule befördern helfen, und wie bishero in derselben rechtschaffene Männer und Werkzeuge der Ehre Gottes in allen Ständen gebildet worden, also werden Sie nach allem Vermögen dahin bemühet seyn, daß dieser theure Pflanzgarten dem Herrn zum Preise, wohl gewartet und immermehr gebessert werden möge. Darneben, da die Christliche Jugend, vor allen Dingen, von Kindheit an, zum Glauben und wahrer Gottseligkeit, wo etwas Gutes daraus werden soll, angeführet werden muß; so werden mein theuerster Herr Superintendent um der Liebe Jesu willen, die Er zu der zarten Jugend durch untrügliche Merkmale uns vor Augen gezeiget hat, auch diese Unmündige Ihnen bestens empfohlen seyn lassen, und dahin sehen, daß in den Verles- u. Rechen-Schulen solche Personen, welche nicht allein eine zusammenhangende gründliche Erkenntniß der göttlichen Wahrheiten zur Gottseligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens, sondern auch die Gabe dieser göttlichen Wahrheiten der Jugend auf eine geschickte und angenehme Art vorzutragen, besitzen, erwählet und eingesetzt





setzet werden mögen. Noch weiter werden mein  
 hochgeliebtester Herr Superintendent, da Die-  
 selben einen angesehenen Beyfizer in dem hiesi-  
 gen Consistorial-Gerichte abgeben, dahin sehen,  
 daß der h. Ehestand ehrlich gehalten werde bey al-  
 len und das Ehebetre unbesflecket Ebr. XIII, 4. Sie  
 werden Heiligkeit und Zucht in als außser der Ehe  
 bestmöglichst befördern helfen; Sie werden alles  
 mögliche beitragen, daß der Friede bey den erbitz-  
 terten Gemüthern wieder hergestellt, allen ein-  
 reißenden Mißbräuchen gesteuert und den Be-  
 drängten Hülfe und Beystand verschaffet werden  
 möge. Endlich werden sie mit einem Mose, Na-  
 ron, Samuel und andern treuen Knechten Göt-  
 tes durch Ihr unablässiges Gebet und Flehen zu  
 Gott für die gesammte Wohlfarth dieser ganzen  
 Stadt, für Hohe und Niedrige, sich dem H. Ern  
 darstellen, für den Riß treten und sich zur Mauer  
 machen, damit aller wohlverdiente Fluch von uns  
 in Gnaden durch Christum abgewendet und der  
 Segen des H. Ern im Leiblichen und Geistlichen  
 über alle Einwohner dieses geistlichen Zions  
 reichlich ausgeschüttet werden möge. Nun zu  
 solcher treuen Ausführung dieser mit dem Ihnen  
 jehö übergebenen Superintendenten-Amte gehö-  
 ret freylich mehr denn menschliche Kräfte und Ge-  
 schicklichkeit, denn wer ist hiez zu tüchtig? 2 Cor. II,  
 16. Allein verzagen Sie nicht, und lassen den  
 Muth nicht sinken. Der Gott der mit Mose, ja  
 der mit allen Ihren seel. Herren Antecessoribus  
 gewesen, will auch mit Ihnen seyn und Sie nicht  
 verlassen noch versäumen, Jos. I, 5. Auch Ih-  
 nen





nen leget Er heute das Wort des Trostes ans Herz, da er spricht: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht, denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden, Act. XVIII, 9. 10; und abermalen: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und sollt mein Prediger bleiben; und wo du die Frommen lehrest, sich sondern von den bösen Leuten, so sollt du mein Lehrer seyn. Jer. XV, 19. sqq. Fürchten Sie sich nicht, sondern lassen es sich auch heute zu ihrer Beruhigung abermalen gesagt seyn, daß Ein Ehrwürdiges Ministerium dieses Ortes, Ihnen alle gehörige Observance, Liebe und Dienstfertigkeit zur Ausführung der guten Sache, die Ihnen aufgetragen worden, redlich leisten und Ihre Bemühung nach aller Möglichkeit, durch gemeinschaftliches Gebet zu Gott und fleißiger Arbeit in dem Werke des Herrn unterstützen werde. Fürchten Sie sich nicht, sondern seyn versichert, daß die gesamte Gemeinde des Herrn, wie sie bereits gezeigt, ferner alles zu ihrer guten Begegnung beitragen werde.

So gehen Sie denn hin, Hochehrwürdiger und Hochgelahrter Herr Superintendent und weihen die Heerde Christi, die Ihnen befohlen ist, und sehen wohl zu. Rufen Sie getrost und schonen nicht, erheben ihre Stimme wie eine Posaune, und verkündigen dem Volke Gottes ihre Ueberrreten und dem Hause Jacob ihre Sünde, Jes. LVIII, 1; zeigen Sie der Gemeinde des Herrn, die aus dem Unglauben herfließende Laster in ihrer Abscheuligkeit und unseligen Folgen,





aber zeigen Sie auch Ihnen die aus dem Glauben  
herfließende Tugenden in ihrer rechten Schön-  
heit und unschätzbaren Wirkung in Zeit und  
Ewigkeit; ja thun Sie das Werk eines Evan-  
gelischen Predigers, und richten ihr Amt redlich aus  
2 Tim. IV, 5; so werden Sie, wenn der Erzhirte  
Christus Iesus erscheinen wird, die unver-  
welkliche Krone der Ehren empfangen, 2 Pet. V, 4.

Benedicat Tibi Dominus, vt facias fructum  
multum, Gratia Domini nostri Jesu Christi,  
Tibi et nobis omnibus multiplicetur, Amen!  
Amen!

Sie aber, meine theuersten Zuhörer, un-  
sere Freude, unsere Krone, unsere Ehre, wer-  
den die gute Hoffnung, welche ich unsern gelieb-  
ten Herrn Superintendenten von Ihrer edlen  
Gesinnung, in Absicht der treuen und fleißigen  
Knechte Gottes gemacht, und wovon ich selb-  
sten durch untrügliche Beweißthümer völlig  
überzeuget bin, nie wankend machen oder ver-  
eiteln. Nein Sie werden bey Seiner treuen  
und fleißigen Arbeit in seinem heiligen Amte  
es Ihm an einer gnten Begegnung nie feh-  
len lassen. Sie werden von der Erinnerung,  
welche der König Nebucadnezar seinem Haupt-  
mann, dem Nebusar:Adan, in Absicht des  
Propheten Jeremiä ertheilte, da er spricht:  
Nimm Ihn, und laß Ihn dir befohl-  
en seyn, und thue Ihm kein Leid, Jer.  
XXXIX, 12; bey der Sendung unsers ge-  
liebtesten Herrn Superintendenten zu uns, ei-  
nen heilsamen Gebrauch machen. Sie wer-  
den





den zufförderst den lieben G<sup>o</sup>tt, der Ihnen  
abermalen einen Hirten nach seinen Herzen ge-  
geben, der Sie weiden soll mit Lehre und Weis-  
heit Jer. III, 15; ihre Dank- und Freuden-  
Opfer darbringen. Sie werden die Sorgfalt  
unserer lieben Obrigkeit, die geistliche Wohl-  
farth dieser Stadt durch den Dienst der treuen  
und fleißigen Knechte G<sup>o</sup>ttes, zu befördern  
danckbarlichst erkennen und verehren. Sie  
werden unsern Herrn Superintendenten der  
im Namen des H<sup>e</sup>rrn jeko zu Ihnen kömmt,  
und dem der H<sup>e</sup>rr sein Wort in den Mund  
geleget hat, mithin alle seine Bemühung zur  
Beförderung der Ehre G<sup>o</sup>ttes und Ihrer al-  
ler geistlichen Wohlfarth einrichtet, lieben,  
ehren, gehorchen und folgen. Sie werden  
fleißig in des Höchsten Vorhöfse mit Andacht und  
geheiligten Herzen vor dem H<sup>e</sup>rrn erscheinen,  
Sie werden Seine Arbeit alle Wege durch Ihr  
vereinigtes Gebet kräftiglich unterstützen, Sie  
werden das Wort G<sup>o</sup>ttes aufnehmen mit Sanft-  
muth welches in Ihnen gepflanzt wird, welches  
ihre Seelen selig machen kann, Jac. I, 21. Sie  
werden den Gehorsam des Glaubens in der wah-  
ren ungeheuchelten Frömmigkeit täglich erwei-  
sen, Sie werden in Segen säen, aber auch in Seg-  
gen erndten, 2 Cor. IX, 6. Mit einem Wort, Sie  
werden in der guten Begegnung der treuen und  
fleißigen Knechte G<sup>o</sup>ttes den Willen G<sup>o</sup>ttes  
thun und vollbringen. Und so haben sie denn die  
gnädige Verheißung G<sup>o</sup>ttes für sich: Wer den  
Willen G<sup>o</sup>ttes thut, der bleibt in Ewigkeit!  
1 Joh. II, 17.

Nun





Nun Glorwürdiger Gott!

Wende von uns blinde Leiter,  
Sende treue Erndt'-Arbeiter,  
Fülle sie mit deinen Gaben,  
Laß sie Jesus Liebe haben,  
Und die theu'r erkaufte Seinen,  
Also immer redlich meinen.  
Laß sie beten, laß sie wachen,  
Laß sie nichts müde machen!  
Segne gnädig ihr Studiren,  
Und laß sie die Herzen rühren,  
Laß sie muthig seyn wie Leuen,  
Daß sie keinen Welthas scheuen,  
Hilf die schwere Amtslast tragen,  
Daß sie drunter nicht verzagen;  
Schütze, tröste sie im Leiden,  
Heiß sie warten jener Freuden.  
Uns laß aber ihren Lehren,  
Gerne folgen und sie hören,  
Als Gott selber, wenn sie wollen,  
Daß wir uns verhalten sollen  
Nach desselben theurem Worte,  
Christum, als die einge Pforte  
Zu dem Himmel, uns anpreisen,  
Und ein rechtes Leben weisen.  
Ach! laß uns sie ja nicht kränken,  
Ihre Wörd' und Bürd' bedenken,  
Amen!











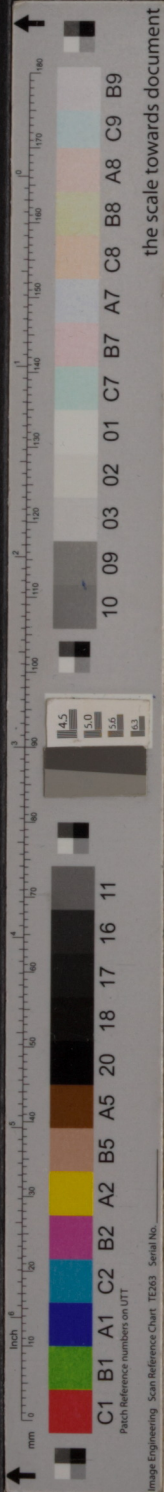






UBP





the scale towards document

55

Gott, der Ihnen  
seinen Herzen ge-  
mit Lehre und Weis-  
dank: und Freuden:  
werden die Sorgfalt  
die geistliche Wohl-  
den Dienst der treuen  
ottes, zu befördern  
d verehren. Sie  
uperintendenten der  
so zu Ihnen kömmt,  
Wort in den Mund  
eine Bemühung zur  
ottes und Ihrer al-  
einrichtet, lieben,  
gen. Sie werden  
pöfse mit Andacht und  
n Herrn erscheinen,  
alle Wege durch Ihr  
ich unterstützen, sie  
aufnehmen mit Sanft-  
flanzet wird, welches  
nn, Jac. I, 21. Sie  
Glaubens in der wah-  
nigkeit täglich erwei-  
den, aber auch in See-  
Mit einem Wort, Sie  
gnung der treuen und  
den Willen Gottes  
d so haben sie denn die  
es für sich: Wer den  
bleibt in Ewigkeit!  
Nun